

Paibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Im Comptoir: ganzjährig 72 K., halbjährig 36 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 8 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Des 9. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 16. August.

Ämtlicher Theil.

Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister vom 31. Juli 1901,

womit die §§ 4 und 19 der Ministerial-Verordnung vom 20. August 1884, N. G. Bl. Nr. 145, beziehungsweise vom 18. September 1889, N. G. Bl. Nr. 156, betreffend die Einführung theoretischer Staatsprüfungen für das culturtechnische Studium an der Hochschule für Bodencultur abgeändert werden.

Auf Grund der Allerhöchsten Entschliessung vom 22. Juli 1901 wird angeordnet:

Die §§ 4 und 19 der Ministerialverordnung vom 20. August 1884, N. G. Bl. Nr. 145, beziehungsweise vom 18. September 1889, N. G. Bl. Nr. 156, haben in der gegenwärtigen Fassung außer Kraft zu treten und zu lauten:

§ 4.

Für die Staatsprüfungen sind Fortgangszeugnisse, und zwar für die erste über „darstellende Geometrie“, „Physik und Mechanik“, „Chemie“, für die zweite Staatsprüfung über „Anwendung der Geometrie in der Culturtechnik“, „landwirtschaftliche Maschinenkunde“, „landwirtschaftliche Hochbaukunde“, „landwirtschaftliche Betriebslehre“, „Pflanzenbau“, „Schdraulik“, „Baumechanik“, „Erd- und Brückenbau“, in allen Fällen mindestens mit der Note „genügend“ beizubringen.

Die Ausbildung im „Plan- und Terrainzeichnen“, in der „Construction zum Straßen- und Wasserbau“, in der „Verfassung culturtechnischer Pläne“ ist durch Vorlage der sämtlichen, vom Docenten des Faches mindestens mit „genügend“ qualifizierten Zeichnungen des Candidaten nachzuweisen.

§ 19.

Bei der Berathung und Abstimmung der Commission über die Resultate der vorgenommenen Prüfung ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Der Erfolg der Prüfung in den einzelnen Disziplinen wird durch die Calcule „vorzüglich“, „sehr

gut“, „gut“, „genügend“ und „ungenügend“ qualifiziert. Eine Staatsprüfung ist bestanden, wenn der Candidat bei der mündlichen Prüfung aus jedem Einzelgegenstande mindestens die Note „genügend“ erlangt.

Sie ist nicht bestanden, wenn er aus einem oder aus mehreren Prüfungsgegenständen die Censur „ungenügend“ erhält.

Aus der Qualification der Erfolge in den einzelnen Prüfungsgegenständen wird in einem Schlusscensur constatirt, ob der Candidat sich durch die Prüfung als „befähigt“, „sehr befähigt“ oder „mit Auszeichnung befähigt“ erwiesen habe.

Hierbei werden auch die bei den Fortgangsprüfungen erlangten Noten (§ 4) berücksichtigt.

§ 21 m. p.

Giovanelli m. p.

Den 10. August 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

† Francesco Crispi.

Dem am 11. d. M. nach langer Krankheit verschieden ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Francesco Crispi widmen die Wiener Blätter eine seiner Bedeutung entsprechende Charakteristik.

Das „Fremdenblatt“ charakterisiert ihn mit folgenden Worten: „Er war eine Kampfnatur, und sein ganzes Dasein war ununterbrochene heftige Bewegung. Er hat für sich die Ruhe nie gesucht und hat rings um sich alles in Athem gehalten. Voll Leidenschaftlichkeit, Kraft und Temperament, dabei aber fest seinem Ziele nachstrebend, hat er eine zugleich stürmische und glänzende Rolle gespielt wie wenige seiner Zeitgenossen. Sein Lebensgang ist reich an Lichtern und Schatten, aber auch seine Feinde werden ihm die Anerkennung zollen müssen, dass er ein großer Patriot war und sich große Verdienste um sein Vaterland erworben hat.“

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Seit mehr als einem halben Jahrhundert war sein Leben unauflöslich mit der Geschichte Italiens verknüpft, in deren Blätter er seinen Namen mit kraftvoller Hand einzeichnete. Viermal hat er an der Spitze der italieni-

schen Regierung gestanden. Wenn auch seine Leitung nicht fehlerlos war, so gab und gibt es doch unter seinen Gegnern keinen, der ihn darin übertroffen hätte. Den Angelpunkt seiner Politik bildete der Dreibund. Er war von dem Gedanken durchdrungen, dass Italiens Stellung im Mittelmeere, von Frankreich bedroht, nur in enger Freundschaft mit den Kaiser-mächten aufrechtzuerhalten sei. Ein abschließendes Urtheil über ihn komme der Gegenwart nicht zu. Eines aber stehe fest: Er war der bedeutendste Staatsmann, den Italien seit Cavour bejessen.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ entwirft folgendes Bild der Persönlichkeit Crispi: „Nach einer Laufbahn, wie sie großartiger nicht gedacht werden kann; nachdem er die Energie gewesen, vor der die subversiven Elemente im Lande zitterten; nachdem er zu einer Persönlichkeit geworden, in deren Namen man sich alle inneren Wirren und Gefahren zu beschwören gewöhnt hatte; nachdem er als führender und dominierender Geist in Europa zusammen mit Bismarck und den österreichischen Staatsmännern den Dreibund geschaffen, um im Verine mit seinen Alliierten dem Welttheile das Glück und die Segnungen eines langen Friedens zu verbürgen: nach solch einer gewaltigen Thätigkeit ist Francesco Crispi am 11. d. M. als Zweiundachtzigjähriger gestorben. Mögen Crispi Feinde was immer von ihm sagen, er war vielleicht der größte unter denjenigen, welche dem geeinigten Italien eine vollkommen monarchische Kammer schenkten, und er war der Wegweiser derjenigen, welche Italien in die Reihe der Großmächte einführten und ihm zur Pflicht gaben, an der Seite zweier großer Verbündeter die Friedenswacht in Europa zu halten.“

Das „Wiener Tagblatt“ sagt, die heroische Lebenskraft, die ihn erfüllte, habe ihn zu einem Hauptagitor gemacht, der das Werk des Congresses von 1815 zertrümmert und an die Stelle der Talleyrand-Metternich'schen Staatsweisheit die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gesetzt habe. Er sei einer der größten Politiker gewesen, die seit Dante die Wiedergeburt Italiens zum Nationalstaate anstrebten.

Die „Deutsche Zeitung“ wendet auf ihn das Dichterwort an: „Von der Parteien Gunst und Haß verzerrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“ Fest stehe aber, dass er ein aufrichtiger Pa-

Feuilleton.

Die Geschichte einer kleinen Idee.

Von A. G. A.

Sie hatte sich heimlich losgelöst von dem großen Schwärme und kauerte nun am Wege, klein, blass dürrig, ein gar armselig Ding.

Mit ihren großen, verschleierte Räthselaugen sah sie verwundert in das mystische Lila, das die Morgenstimmung über die Erde legte.

Unter ihresgleichen hatte man oft von den Menschen geredet, und eine unbändige Sehnsucht hatte sich der kleinen Idee — denn eine solche war das dürrige Ding am Wegesraime — nach diesen be-mächtigt. Ihre Geschwister jedoch verlachten und ver-spotteten sie.

„Du bist viel zu klein, zu schwach“, sagten sie. „Was willst du unter den Menschen? Warte, bis du groß und kräftig bist.“

„Soll ich warten wie ihr?“ trotzte die Kleine. „Warten, bis ich überreif geworden, den Menschen auf die Nase falle? Ach! Ueplötzlich durch eines Men-schen Kraft wachen, und mächtig eine Welt beherr-schen — dann wäre ich glücklich!“

Und heimlich hatte sie sich losgelöst von dem großen Schwärme und kauerte nun am Wege, klein, blass, dürrig — ein gar armselig Ding!

Da kam ein Mensch des Weges, mitten im hellsten Morgenjonnenscheine. Flugs schwebte ihm die kleine Idee entgegen und zupfte ihn beherzt am Rocksaume.

Aber der große, blonde Mann schritt achtlos, tief in Gedanken versunken, am Zdeechen vorüber. Red hüpfte und tanzte die Kleine vor ihm in über-müthigem Reigen, flatschte wie ein Kind beim Ringel-reigen in die Händchen und sang dazu mit leisem Zistelfstimmchen:

„Ich bin eine Idee, eine kleine Idee, fang mich doch, du großer Mann!“

Bupp! hatte es dieser beim flatternden Röckchen erwischt.

„Hab' ich dich endlich, du Wicht!“ frohlockte er. „Ich wußte es ja, es mußte ein Leichtes sein, dich zu fangen!“

Und er hob die kleine Idee knapp vor sein bärti-ges Gesicht, ließ sie im Sonnenscheine tanzen und die kleinen Gliederchen reden und freute sich unendlich mit der kleinen Idee.

Und die kleine Idee freute sich noch weit mehr. „Wirst du mich rasch groß und mächtig machen?“ frug sie.

„Das will ich schon!“ meinte der Mann, „aber so rasch, wie du denkst, geht das nicht, du Däumling. Jahre und Jahre werden wohl ins Land ziehen, ehe du das wirst, was ich mir von dir verspreche. Halt dich nur wacker an mich, dann wollen wir es schon erzwingen.“

In eifrigem Gespräche — denn der kleinen Idee stand der Schnabel nicht still — kamen sie an einem Häuschen vorüber, über dessen Gartenzaun Gold-regen und Flieder nickten. Und aus der Blütenhecke lachte ihnen plötzlich ein rosiges Mädchengesicht ent-gegen.

„Willst, böser, schlimmer, bei welcher deiner Zukunftsmaschinen bist du nur schon wieder, dass du dein Bräutchen nicht siehst?“

Erschrocken ließ der blonde Mann das Zdeechen in den Straßenstaub fallen und strebte eifrig der Blütenhecke zu.

Und das Zdeechen, das noch eine Weile auf der Straße kauerte und sich die Gliederchen rieb, die es vom jähen Sturze schmerzten, hörte unterdrücktes Lachen, einen hellen Schrei — und dann ein sonder-bares Geräusch. — Es waren Küsse — aber Zdeechen wußte nichts von Küssen und konnte sich das Geräusch auch nicht erklären.

Traurig sah es zur Hecke hinüber, hinter welcher der blonde Mann verschwunden war. Und der Wind wehte ihm den fast berausenden Duft der blass-violetten, rothangehauchten Büscheln des Flieders entgegen.

Die kleine Idee entschloß sich, der Stadt zuzu-wandern, deren Kuppeln und Thürme verheißungs-voll in der Sonne glänzten. Auf einem wüsten Bau-platz zwischen den Vorstadthäusern saß auf einem Klappstuhl eine Frau und bog den überschulanken Körper weit gegen eine, auf einer Staffelei lehrende Leinwand vor. In großer Hast rutachte der Pinsel über die Leinwand; hastig fuhr er über die Palette, hastig in die Schale mit Siccato, die neben ihr auf dem Malkasten stand. Zuweilen warf sie den Kopf mit einem energischen Rud hintenüber, so dass ihr die matten Haarsträhne um die Ohren flogen, und mit zugewinkelten Augen musterte sie das röhliche, ein-

triot war, der stets nur das Beste seines Vaterlandes im Auge gehabt.

Das „Neue Wiener Journal“ hebt die Doppel-natur in Crispi hervor: Er war geachtet und oftmals an der Spitze der Geschäfte, ein Umstürzler und galt späterhin für die beste Stütze, die das königliche Haus hatte. Er war von einem großen und berechtigten Ehrgeiz. Denn seine Gaben giengen weit über das Mittel-maß hinaus, und von seinen staatsmännischen Fähig-keiten hatte Fürst Bismarck eine hohe Meinung.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ erkennt an, daß er an der Aufrichtung und dem Ausbau des italienischen Nationalstaates hervorragenden Anteil genommen; allein er habe auch Fehler gehabt, die man nicht beschönigen könne. Die Gerechtigkeit ver-lange es jedoch, zuzugeben, daß er seinem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet hat, nicht zum wenigsten durch die Entschiedenheit, mit welcher er am Drei-bunde festhielt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. August.

Das „Prager Tagblatt“ erfährt aus angeblich authentischer Quelle, daß die Meldung von einem neuerlichen Rücktritt des tschechischen Landsmann-ministers Dr. Rezek wegen Meinungsverschieden-heiten mit dem Finanzminister unbegründet sei.

Wie die socialdemokratischen Blätter ankündigen, findet am 29. September in Wien der Gesamt-parteitag der Socialdemokratie Oesterreichs statt. Unter den Gegenständen der Tagesordnung befinden sich ein Bericht über die par-lamentarische Thätigkeit, die Revision des Partei-programmes, die Handelsverträge und die Interessen der Arbeiter in Oesterreich. Die Form des Partei-tages wird, wie es auch bisher üblich war, die einer auf geladene Gäste beschränkten Versammlung sein.

Ueber die in Bruck a. d. Mur abgehaltene Ver-sammlung von Abgeordneten der deut-schen Volkspartei und deren Stellungnahme gegen die Alldeutschen sagt das „Neue Wiener Tag-blatt“, die deutsche Volkspartei habe dem aus ihr her-vorgegangenen Vicepräsidenten Prade eclatante Ge-wuthung gegeben. Seit die Partei eine führende Gruppe im deutschen Lager geworden sei, scheine mit ihrem Einflusse auch das Gefühl der politischen Ver-antwortlichkeit gestiegen und sie vom Schlagworte zur praktischen Politik zurückgekehrt zu sein. Von den All-deutschen sich abkehrend, fänden die Männer der deut-schen Volkspartei, zu gemeinsamer Arbeit befähigt und entschlossen, die gemeinsame Sache der Deutschen klug zu vertheidigen, die Nachfolger der einstigen Ver-fassungspartei, von denen man sich einst loslöste, weil man in Zeiten nationaler Noth wähnte, es genüge nicht mehr, deutsch zu sein, man müsse deutscher wer-den. Die im Brucker Programme ausgesprochene Abkehr vom Separat-Deutschthum sei vielleicht ein deutscher Erfolg.

Wie man aus Rom berichtet, enthalten die Me-moiren Crispi eine Reihe von überaus wichtigen Documenten aus verschiedenen Epochen. Der erste Theil enthält Schriftstücke aus der revolutionären Periode, die sich insbesondere auf die Herstellung der Einheit Italiens beziehen, Berichte über den Zug der Tausend auf Sicilien und als die wichtigsten die

same Etwas, das sie mitten aus einem wüsten Chaos von Grau auf die Leinwand gezaubert.

Ideen hatte sich dicht herangemacht.

„Was machst du?“ fragte es die Frau. Einen Mo-ment nur fuhr ein Blitz aus den grauen, kühlen Augen der Malerin über die kede Idee hin.

„Ich male,“ sagte sie kurz und tunkte den Pinsel hart in den Siccationapf.

„Ah!“ machte bloß die kleine Idee.

Untereinander, aus dem All, aus dem sie kam, hatten sie der Wunderdinge fast allzubiel zu berichten gewußt über die Menschenmaler.

Wie viele tausend kleine Ideen wurden durch die Hand eines solchen Gottbegnadeten unsterblich! Und nun stand die kleine Idee selber vor einem solchen Götterliebende.

„Kann ich dir nicht helfen?“ fragte sie mit Herz-klopfen.

„Du?“ — ein unendlich geringschätziges Zucken flog um die Mundwinkel der Malerin. „Wer bist du denn?“

„Ach, nur eine ganz kleine Idee, die gerne durch dich mächtig und groß werden möchte!“ bat die Kleine flehend.

„Idee? Idee? Was ist denn das? Kenne ich nicht! Wir Modernen brauchen dergleichen Gelichter nicht. Sieh diesen herrlichen Schutthaufen, den ich da auf der Leinwand wiedergegeben, den prachtvollen Ziegelstein, an dem der kalküberprügte Balken lehnt, und dort das fette Zeitungspapier, das wohl ein Arbeiter nach ge-nossenem Imbiß so ahnungslos malerisch, so pädend

Correspondenz mit Mazzini und Garibaldi. Der zweite Theil der Documente bezieht sich auf die letzte Periode der Gründung des Königreiches Italien und schließt insbesondere den Briefwechsel zwischen den Führern der Linken und Bismarck ein, welcher der Verhinderung einer Allianz zwischen Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien gegen Preußen im Jahre 1870 gewidmet war, ferner die Darstellung der Mission an die europäischen Höfe, mit der Crispi im Jahre 1878 von der italienischen Regierung betraut war. Der letzte Theil der Memoiren hat die beiden Cabinette, an deren Spitze er stand, zum Gegenstande, und behandelt sowohl die innere wie die äußere Poli-tik des Landes.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß das neue dänische Cabinet den Verkauf der An-tillen schnellstens abzuschließen und den Vertrag dem Reichstage im October vorzulegen wünscht. Ueber den Verkaufspreis von vier Millionen Dollars sei Einigkeit erzielt worden. Die zukünftige Stellung der Bevölkerung bilde den Gegenstand jetziger Verhand-lungen.

Die „Times“ melden aus Peking: Der Auf-schub der Unterzeichnung des Proto-kolles durch die Gesandten sei hauptsächlich Eng-land zuzuschreiben, welches Einspruch dagegen er-hebe, daß die Mächte, die nur ganz geringe commer-zielle Interessen in China haben, in der vorgeschlage-nen internationalen Commission für die Revision des Zolltarifes die gleiche Stimme wie England haben sollen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Jolandaspitze.) Dem Herzoge der Abbruzen ist es gelungen, eine bisher noch unbestiegene Berg-spitze im Montblanc-Gebiete zu bezwingen, und zwar die eine der sogenannten Dames oder Demoiselles anglaises. Die nördliche dieser beiden Spitzen ist 3604 Meter hoch, die südliche 3598 Meter; zwischen ihnen erstreckt sich der Brenva-gletscher. Der Herzog begab sich, wie aus Turin, 8. d. M., geschrieben wird, Montag früh mit den drei Führern, die ihn auf seiner Nordpolfahrt begleitet hatten, von Courmayeur aus nach dem Brenvagletscher (2900 Meter). Hier wurde in einem mitgeführten Zelte übernachtet. Dienstag früh wurde die Besteigung der nördlichen Spitze versucht, sie gelang aber nicht. Die Bergsteiger ver-mochten nur bis zu einem Punkte, der zehn Meter unter der Spitze liegt, vorzubringen. Sie kehrten nun auf den Brenva-gletscher zurück und wendeten sich nach der südlichen „Dame anglaise“. Diese Spitze wurde nach unerhörten Anstrengun-gen erstiegen. Der Herzog taufte den Berg „Jolandaspitze“, zu Ehren der Tochter des Königs-paares. Nachdem die Berg-steiger eine zweite Nacht auf dem Brenvagletscher verbracht hatten, kehrten sie am Mittwoch nach Courmayeur zurück, von der Bevölkerung, die durch das Fernglas die Begwin-gung der Jolandaspitze beobachtet hatte, mit Jubel begrüßt.

— (Der Mithras vom Verbrecherschädel.) Auf dem vor einigen Tagen geschlossenen Anthropologen-Congresse in Metz hielt Geheimrath Waldeyer aus Berlin einen sehr interessanten Vortrag über den Schädel und das Skelet eines Verbrechers, dessen Unthaten im heurigen Früh-jahre in Berlin großes Aufsehen erregt haben. Es handelt sich um den Mörder Bobbe, der wegen Errichtung einer „Menschenfalle“ eine vielfährige Kerkerstrafe überstanden hatte — er hatte in seinem Laden unter dem Fußboden eine Grube gegraben und diese mit einer Fallthür bedeckt, um seine Kunden in den Keller stürzen zu lassen, worauf er die durch den Sturz Verwundeten oder Betäubten ermordete

realistisch hingeschleudert! Stimmung, Stimmung liegt in dem Motiv — die brauche ich — aber mit einer Idee wußte ich bei meiner Kunst nichts an-zufangen!“

Und brüsk warf sie den Kopf in den Nacken und blinzelte selbstbewußt die Schmierage auf ihrer Lein-wand an.

Und das Ideen schlich betrübt von dannen.

Vor einer kleinen reizenden Villa im Barockstile machte es halt. Wie eine kleine, kostbare Perle lag das Haus, durch hohe Bäume gegen die Verührung mit der Außenwelt geschützt, friedlich da.

„Hier möchte ich bleiben!“ seufzte die kleine Idee. Behend kroch sie zwischen den Stäben des Eisengitters hindurch, das den Park abschloß.

Ueber eine matt erhellte, mit schweren Teppichen belegte Stiege huschte sie hinauf — und pochte mit Herzklopfen an eine reich geschnitzte Thüre. Die Thüre wurde sofort aufgerissen, und im Scheine matter Gas-flammen bog sich ein noch anscheinend junger Mann zu der kleinen Idee herunter.

„Wer bist du, was willst du?“

Und abermals stotterte, schon halbverzagt, die kleine Idee ihren Spruch: „Ich bin eine Idee, eine kleine Idee, und möchte gern bei dir bleiben!“

„Was bist du? So rede, so sprich doch?“

„Eine kleine Idee!“

Mit einem Ruck hatte der Mann die Kleine an sich gerissen, drückte sie, presste sie unter sinnlos her-vorgestoßenen erregten Jubelaussprüchen. Halbohn-mächtig unter seinen Lieblosungen durfte sie endlich

und beraubte. Bobbe nahm sich schließlich selbst das Geheimgewehr Waldeyer constatirte nun gegenüber der Lombrosos vom Verbrecherschädel, daß die Kopfform der Gehirnbau dieses Scheusales vollkommen normal war. Das Gehirn wies sogar eine besonders schöne Confor-mität auf und wog 1510 Gramm, war also schwerer als Gehirn des Durchschnitts = Culturmenschen. Hingegen deckte Waldeyer etwas anderes: das sogenannte Gehirn an den unteren Extremitäten war nämlich bei Bobbe förmig gebogen, und diese hakenförmige Biegung des Gehirnes ist eine Eigenthümlichkeit gewisser höherer Säu-gelthiere und ganz niedrig stehender Menschenaffen. Waldeyer will erst weitere Untersuchungen anstellen, er der Theorie Lombrosos seine neue Theorie vom ge-borenen Verbrecher gegenüberstellt. Der sogenannte Verbrecher ist danach ein Mythos, doch wären in Zukunft die Ver-schiedenheiten zu untersuchen, ob sich an ihnen nicht an-derer körperliche Entartungen, namentlich im Knochenbau, feststellen lassen. — Man wird wohl die Darlegungen des Geheimrath Waldeyer bis auf weiteres noch mit einigem Inter-esse aufnehmen dürfen.

— (Was von Jules Vernes Träumen verwirklicht ist.) Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß die Emile Gautier im „Figaro“, wenn man sagt, daß die Außergewöhnliche an Reisen, das Wunderbarste an wissenschaftlichen Thaten, was Jules Verne prophezeit hat, gewissem Grade schon verwirklicht hat oder im Begriffe sich zu verwirklichen. Manchmal hat der Erfolg sogar die Hoffnungen übertroffen. Die vorher überlegten Pläne eines Gaston Stiegler, Prince und Fihmorris sind nicht sein einziger und glänzender Triumph. „Capitales-terras“ hat hunderte Racheiferer gehabt, von denen jeder seiner das höchste Ziel, den unerreichbaren Pol, hat, die sich ihm aber mehr oder weniger nähern. Die „Belgica“ durch die antarktischen Eisfelder, der Eindruck wie eine Seite aus der „Eisphing“. Mit nicht Frithjof Nansen wie die Helben des „Belgica“ Bord eines treibenden Eisberges reisen? Das belgische Krankenhaus und Laboratorium verfügt heute über die nöthigen Mittel, um der paradoxen Chimäre des Dr. Gestalt zu geben. Die in „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meere“ ausgesprochenen Ideen sind in den letzten Torpedobooten der Verwirklichung näher gebracht. Die Zusammensetzung des Diamanten, der künstlichen Saphiere ist schon bekannt, so wie der im „Süßstern“ sie gefunden hatte. Die modernen Reisen die 15 bis 20 Kilometer weit tragen, die Melting-ice die Lufttorpedos erinnern an die phantastischen Reisen der „Fünfhundert Millionen der Begum“, deren Verwirklichung täuschend an die industriellen Latifundien der Andrew Carnegie, Pierpont Morgan und Co. erinnert. Wir haben auch „Fünf Wochen im Ballon“, wenn auch Geheimnis der Lenkung des Ballons noch nicht erfunden. Aber schon schickt sich Henry de la Vaulx an, das Meer zu überfliegen, und drei französische Officiere wollen Abenteuer unternehmen, über den schwarzen Contin-ent die Luft zu schiffen. Auch die außergewöhnlichsten Pläne man in der „Reise nach dem Mittelpunkt der Erde“ hätte beinahe bei der letzten Ausstellung durch einen eiferer Jules Vernes, André Laurie, in Form eines Wettbewerbs von anderthalb Kilometer Gestalt angenommen. Der That wird Jules Verne mit seinen amüsanten suggestiven Fiktionen mehr als einmal die Wissenschaft Industrie inspiriert haben. Mehr als einmal wird er verursacht haben, indem er sie im voraus erbat.

— (Ein neuerzeitiger Diogenes.) Die Streifung, die Polizeicommissär Cubillier die Charenton unternahm, wurde in einer der tiefsten Canales von Saint-Maurice der Schlupfwinkel eines fertigen Philosophen Namens Francois Febre genannt, in der Bagabundenwelt Père Diogene genannt, nur den einen Fehler hat, daß er nicht allein seinen

auf einen hohen weichen Lehnstuhl gleiten. Und hat und beschwor er sie, ja bei ihm auszuharren, sollte es nicht bereuen. Er sei ein moderner Diogenes und wolle sie in einer Nacht unsterblich machen. Sie wollten sie beginnen. Er habe gerade einen neuen Tendenzroman in der Feder und möchte sie gerne noch die Recension über die geistige mière, das satirische Gedicht auf seine unsterbliche mit seinem gewesenen Freunde nun verbunden. Und den modernen Vierzeiler für die neue Zeitschrift „Decadence“ fertig bringen.

Also rasch an die Arbeit! Und er schob die kleine Papierstosch zurecht und schleppte die kleine Idee sein Tintenfaß und begann zu schreiben.

„Ich bin so müde!“ klagte die kleine Idee fürchte, ich bin deinen Anforderungen nicht gewachsen, laß mich lieber laufen.“

„Ach was, nichts da, dich laufen lassen. Ich schon solange auf eine Idee lauere?“ schrie der Dichter an.

Und er schrieb und schrieb. Der moderne Tendenzroman wurde fertig — die kleine Idee halb ohnmächtig am Tintenfaße, aber der Dichter hatte kein Mitleid.

Die Recension wurde geschminkt, das kleine, die ungeternte Frau, beim modernen Vierzeiler konnte es die kleine Idee nicht mehr aushalten. So schwachen Seufzer stieß sie aus, dann sank sie auf so dürrer Körper vornüber auf die betriebligen gen . . . Todt war sie, die arme, kleine Idee.

sondern auch des Nächsten Gut leidenschaftlich liebt. Vater Diogenes hatte übrigens seine Wohnung gewiss viel komfortabler eingerichtet als sein griechisches Vorbild: da befand sich ein Mauerwerk mit Lebensmitteln, dort der Keller, da ein Bett, dort ein Kasten voll Wäsche; denn außer durch den Verkauf von Speisen und Getränken. Der Commissär erschien tatsächlich als ungeladener Gast zu einem Festgelage, das in dem Canal eben gefeiert wurde. Und so führte er nicht bloß den gastfreundlichen Diogenes, sondern auch seine sechs Gäste, gefährliche Missethäter, in den Arrest.

— (Der Selbstmörder im Spiritus-Refervoir.) Aus Budapest wird gemeldet: Die Spiritusfirma Karl Winter & Sohn entdeckte vor zwei Monaten den Abgang großer Quantitäten unbesteuerten Spiritus. Die Nachforschungen nach dem Diebe blieben lange resultatlos, bis jetzt endlich alle Anzeichen auf den Oberbeamten Angeli, der die Verfrachtung der Waren leitete, als den Täter hinwies. Als Angeli merkte, dass der Verdacht sich auf ihn lenkte, verschwand er. Am 11 d. M. wurde Angeli nun in einem mit 1000 Hektoliter angefüllten Spiritusrefervoir als Leiche entdeckt. Nicht weniger als acht Stunden dauerte es, bis das Refervoir ausgepumpt und die Leiche hervorgezogen werden konnte. Der Schaden, den die Firma erleidet, beträgt mehr als 20.000 Kronen. Es ist zweifellos, dass Angeli einen Selbstmord verübt habe.

— (Albanesische Blutrache.) Aus Scutari in Albanien, 11. d., wird berichtet: In der albanesischen Ortschaft Obotti hatte vor 20 Jahren der Führer eines Albanesenstammes, Namens Duta, den Führer Bajanis mit Dolchschlägen getötet. Nach der traditionellen Blutrache der Albanesen sind in diesen 20 Jahren viele männliche Nachkommen der beiden Familien der Vendetta zum Opfer gefallen. Gestern näherte sich in der Kirche von Obotti ein Mitglied der Familie Duta dem letzten männlichen Nachkommen der Familie Bajanis und tödtete ihn mit Messerschlägen. Die Kirchenbesucher schrien entsetzt auf und nahmen theils für Duta, theils für Bajanis Partei. Es entstand zwischen den feindlichen Parteien in der Kirche ein heftiger Kampf, in dem sieben Personen getötet und 23 Personen durch Dolchschläge und Revolververletzungen schwer verletzt wurden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Hinausgabe der Banknoten zu 10 Kronen.

Die österreichisch-ungarische Bank wird am 2. September bei ihren Hauptanstalten in Wien und Budapest sowie bei sämtlichen Filialen mit der Hinausgabe der Banknoten zu 10 Kronen mit dem Datum vom 31. März 1900 beginnen.

Die Noten haben ein Format von 120 Millimeter Breite und 80 Millimeter Höhe und zeigen auf dem ohne Wasserzeichen hergestellten Papier einen Doppeldruck einerseits mit deutschem, andererseits mit ungarischem Texte.

Das eigentliche 111 Millimeter breite und 70 Millimeter hohe, in violetter Farbe gedruckte Notenbild besteht zunächst in der Mitte der Note bildenden Schrifttafel, welche von einer Randverzierung umschlossen ist; oberhalb dieser Schrifttafel ist ein Schild, auf der deutschen Seite mit dem kaiserlich österreichischen Adler, auf der ungarischen mit dem Wappen der Länder der ungarischen Krone, angebracht.

Mit seiner unteren Randverzierung ruht das Schriftfeld auf einer sodeklartigen Basis, welche auf der deutschen Seite in ihrem mittleren 65 Millimeter breiten Theile den Nennwert der Note, nämlich 10 Kronen, in acht verschiedenen Sprachen enthält.

Rechts und links von diesem mittleren Theile der Sodeklbasis ist auf deren kleineren Flächen auf der deutschen

Seite die Strafbestimmung, lautend: „Die Nachmachung der Banknoten wird gesetzlich bestraft“ angebracht. Auf der ungarischen Seite ist in dem breiteren Theile der eben erwähnten Sodeklbasis in ornamentaler Verzierung die Strafbestimmung, lautend: A bankjegyek utánzása a törvény szerint büntetettetik angebracht, neben welcher noch rechts und links je eine verzierte kreisrunde Rosette mit der hell auf dunklem Grunde gedruckten Zahl „10“ sichtbar ist, während die beiden kleineren Flächen der Sodeklbasis durch Linien abgetont erscheinen.

Von dieser sodeklartigen Basis aus umgibt ein 10 Millimeter breiter, rechteckiger Rahmen das Gesamtbild der Note. Dieser Rahmen hat in seinen beiden oberen Ecken rechts und links je einen ornamentalen quadratischen Schild, in dessen Mitte dunkel auf hellerem Grunde die Zahl „10“ erscheint. Die ornamentale Ausschmückung des oberen wagrechten und der beiden senkrechten Rahmentheile besteht aus schmalen Schriftbändern, welche auf der deutschen Seite wiederholt die Worte „Zehn Kronen“, auf der ungarischen Seite aber die Worte Tíz korona enthalten und die auf der deutschen Seite im ganzen 14 auf kreisrunden Flächen angebrachte Kaiserkronen, auf der ungarischen Seite hingegen 14 ungarische Königskronen umschlingen. Die Räume zwischen diesen Kronen sind durch flachornamentale Dessins ausgefüllt, deren Muster auf den beiden Seiten verschieden sind.

Zu beiden Seiten des Schriftfeldes, sowohl auf der deutschen wie auf der ungarischen Notenseite, befindet sich eine geflügelte, auf der sodeklartigen Basis stehende Kindergestalt, von welcher die linksseitige in ihrer rechten Hand einen Merkurstab hält, während ihr linker Arm, ihren Kopf stützend, auf der Randverzierung des Schriftfeldes ruht. Die rechtsseitige Kindergestalt hält in ihrer linken Hand einen Lorbeerzweig und stützt sich mit dem rechten Arm auf die Randverzierung des Schriftfeldes. Zu ihren Füßen lehnt als Zeichen des Gewerbes ein Zahnrad.

Der Raum innerhalb des vorher beschriebenen Rahmens, welcher von den übrigen erwähnten Theilen der Figuren und des Schriftfeldes frei geblieben ist, wird von einem dunklen musivischen Muster ausgefüllt, welchem jedoch auf der deutschen und ungarischen Seite ein verschiedenes Motiv zugrunde liegt.

Beide Seiten sind mit einem aus maschenförmigen Guillochenbessins in Verbindung mit Punktlagen bestehenden, in blauschwarzer Farbe gehaltenen Ueberdruck versehen, welcher bis an den Rand der Note reicht. Eine Eigenthümlichkeit des Guillochenbessins im Schriftfelde besteht darin, dass sich dessen Maschen in der Mitte des Feldes von unten nach oben und nach rechts und links allmählich erweitern.

Auf der deutschen Seite ist am Schriftfelde oberhalb des Notentextes die Serienbezeichnung, in rother Farbe gedruckt, angebracht, während auf der ungarischen Seite unten auf der linken kleinen Sodeklfläche die Nummer und rechts das Wort szám in rother Farbe erscheint.

Der Wortlaut des Notentextes sammt Firmazeichnung der Bank lautet im Schriftfelde der Note auf der deutschen Seite:

„Die Österreichisch-ungarische Bank zahlt gegen diese Banknote bei ihren Hauptanstalten in Wien und Budapest sofort auf Verlangen

Zehn Kronen

in gesetzlichem Metallgelde. Wien, 31. März 1900.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Billski	Gouverneur.	Mecenseffy
Schoeller		Generalsecretär.
Generalrath.		

ihr, und im stillen dankte er der Vorsehung, die seine Verbindung mit dieser oberflächlichen, kaltherzigen Weltkame, als die er sie, ehe er es sich versah, erkannte, bereitete hatte.

Am meisten quälte ihn der Gedanke, dass Rätthe sich ein Leid angethan haben könne. Manche Nacht scheuchte diese Vorstellung den Schlaf von seinem Lager.

„Hätte ich mich nie um sie gekümmert, so wäre sie heute noch am Leben, und wer weiß, ob das Schicksal ihr ohne mich nicht ein ganz anderes, freundlicheres Los bereitet hätte!“ sagte er sich. „Wie — o, wie konnte ich sie nur der unzuverlässigen Obhut jener Frau anvertrauen! Ich finde keine ruhige Stunde mehr, bis ich die Gewissheit habe, was aus ihr geworden ist!“

Und nun hatte er sie wiedergesehen! War sie es aber auch wirklich gewesen! War es ganz sicher, dass seine Phantasie ihm keinen Streich gespielt, dass er sich nicht doch am Ende geirrt hatte?

Nein, nein, er irrte sich nicht! Sie war es, sie lebte!

Aber gerade die grenzenlose Freude bei ihrem unvermutheten Anblide hatte ihn im Momente erstarrt, ihn jeder Fassung beraubt. Nur deshalb hatte sie den Vorprung gewinnen und ihm entkommen können.

„Ich werde sie wiederfinden; ich muß sie wiederfinden!“ Hundertmal täglich wiederholte er sich dieses Gelübde. Und immer stand das zarte, süße Gesicht des Mädchens ihm dabei vor Augen, immer wieder fühlte er den großen, halb erfreuten, halb erschrockenen Blick auf sich gerichtet. Es wurde ihm merkwürdig

Auf der ungarischen Seite:

„Az Osztrák-magyar bank ezen bankjegy ellenében bécsi és budapesti főintézkéseinél kívánatra azonnal fizet

Tíz Koronát

törvényes ércpénzben. Bécs, 1900, márczius 31-én

OSZTRÁK-MAGYAR BANK.

Schreibler	Billski	Mecenseffy
Intendant.	kormányzó.	vezértitkár.

— (Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-Schulrathes für Krain am 8. August 1901.) Der Vorsitzende, Herr k. k. Hofrath Dr. Phil. Andreas Graf Schaffgotsch, begrüßt nach Eröffnung der Sitzung die Mitglieder des Collegiums, in welchem er zum erstenmale die Ehre habe, den Vorsitz zu führen, und richtet sodann herzliche Worte des Willkommens an den neuernannten k. k. Landes-Schulinspector Franz Huba d. Sodann theilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. — Ernannt wurden: zum Oberlehrer an der vierklassigen Anabensvolksschule in Gottschee der Lehrer und provisorische Schulleiter daselbst Franz Scheschark, in definitiver Eigenschaft auf ihren gegenwärtigen Dienstposten die provisorische Lehrerin in Wippach Ludmilla Vorkšiner und der provisorische Lehrer in Steinwand Josef Kofar. Der definitive Lehrer in Altlag Alois Erker wurde im Competenzwege an die einclassige Volksschule in Unterwarmberg versetzt. Der Oberlehrer Leopold Abram in Senofetsch wurde über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt. — Wegen provisorischer Besetzung der an den Volksschulen in Mitterdorf i. d. Wochin und in Döbernitz in Erledigung gekommenen Lehrstellen wurden die erforderlichen Anordnungen getroffen. Ferner wurden Beschlüsse gefasst in einige Lehrpersonen betreffenden Disziplinarfällen in betreff der Zuerkennung von Dienstalterszulagen sowie in betreff der Zulassung eines Ausfühlers zur Anstellung als provisorischer Lehrer. Weiters wurde die Errichtung einer Parallelabtheilung zur III. Classe der Volksschule in Enagor bewilligt und in mehreren Schulerweiterungen und Schulbauten betreffenden Angelegenheiten Beschlüsse gefasst. Endlich wurden die Vorschläge wegen Besetzung mehrerer Lehrstellen an Staatsmittelschulen sowie einer Übungsschullehrerstelle der Verathung unterzogen.

— (Transferierungen in der k. k. Landwehr.) Die „Reichswehr“ meldet: Anlässlich der Aufstellung der neuen Landwehr-Regimenter am 1. October d. J. werden zahlreiche Transferierungen stattfinden. Vor allem werden schon die Stabs-officiersstellen in den neu zu formierenden Regimentern der Mehrzahl nach durch vom gemeinsamen Heere in die Landwehr überföhrte Stabs-officiere besetzt werden. Weiter finden im Officierscorps der Landwehr selbst bedeutende Transferierungen statt, und zwar werden rund über fünf Procent der activen Officiere der Landwehr binnen kurzem transferiert werden.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Juli haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, resp. Concessionen erhalten: Maria Sattner, Wienerstraße Nr. 19, Erzeugung von Paramenten; Anton Korbar, Gornitzplatz, Handel mit Specerei- und Materialwaren und Verkauf von gebrannten geistigen Getränken en detail; Andreas Sarabon, Sallocherstraße Nr. 1, Gasthausgewerbe; Tischler-Genossenschaft zu St. Veit ob Laibach (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung), Grabisce Nr. 5, Verkauf von Möbeln; Franz Babič, Untertraineistrasse Nr. 2, Gemischtwarenhandel und Verkauf von gebrannten

warm ums Herz, während er sich diesen Moment des Wiedersehens vergegenwärtigte.

Wie hatte doch der Commissär gesagt? „Wäre es nicht denkbar, dass das Wohlwollen, welches Sie dem armen Mädchen schenken, in absehbarer Zeit die Form eines wärmeren Interesses angenommen hätte?“ Ein warmer Blutstrom schoss ihm zum Herzen. Ja, wäre es nicht möglich gewesen? War er nicht frei und reich? Konnte er nicht ganz nach seinem Herzen wählen, ohne kleinliche Bedenken und Rücksichten? Warum sollte es denn unmöglich sein, dass er das liebreizende Kind der Straße in seine Arme, an sein Herz nahm — als die Seine, ewig die Seine?

Wie ihm das Herz klopfte! Er suchte die schmeichelnden Gedanken abzuwehren, aber sie umwarben ihn hartnäckig und ließen sich nicht abweisen. Selt-sam, selten! Dafs es so kommen mußte! Solche Wünsche, solche Hoffnungen!

Aber war das nicht alles Thorheit, unvernünftige Abschweifungen seiner Phantasie?

Vor dem fieberhaften Wunsche, Rätthe wiederzufinden, trat alles andere, das ihn sonst interessierte, zurück. Sonst würde ihn zu jeder anderen Zeit ein Brief seines amerikanischen Detektivs in eine gewisse hoffnungsfreudige Erregung versetzt haben. Mr. Pitt war nämlich auf dem besten Wege, eine Lösung der um die gutten'sche Erbschaftsangelegenheit schwebenden Räthseln zu finden. In einem längeren Schreiben theilte er Weipert mit, dass er wichtige Entdeckungen gemacht und dass es ihm auch gelungen sei, einen Einblick in Frau Ellinor Jorks Privatverhältnisse zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.

(85. Fortsetzung.)

„Halten Sie ein! Ich kann und mag das Entsetzliche nicht einmal nur denken!“ rief Weipert. „Rein, einer solchen Niedrigkeit ist Frau von Langfeld nicht fähig!“

Der Beamte lächelte sarkastisch.

„Es war ja nur eine Combination, eine Vermuthung von mir“, sagte er. „Wer vermöchte aber in den dunklen Grund des Menschenherzens hinabzublicken! Wir Criminalisten sind an Ueberraschungen und Enttäuschungen gewöhnt. Auf keinen Fall würden die Anschuldigungen dieser Dame den Staatsanwalt zur Stellung eines Strafantrages gegen die Eskner veranlassen. Eher wäre es denkbar, dass man den Spieß umwenden und Frau von Langfeld wegen falscher Denunciation belangen könnte!“

Weipert athmete ordentlich erleichtert auf, als der Beamte wieder gegangen war. Nein, er konnte und wollte es nicht glauben, dass derselbe mit der von ihm aufgestellten Annahme recht hatte. Es war ihm nicht möglich, an einen solchen Abgrund in dem Herzen dieser Frau zu glauben. Aber er konnte es doch nicht hindern, dass ein Körnchen Mißtrauen gegen Helene in seiner Seele haften blieb. Er beobachtete plötzlich so vieles an der jungen Witwe, was ihm mißfiel; seine Blicke, mit denen er sie betrachtete, schienen gegen sie zu nehmen weniger Vortheilhaftes an

geistigen Getränken en detail; Josefa Baned, Petersstraße Nr. 23, Verkauf von Rappen; August Drelse, Reitschulgasse Nr. 2, Verkauf von Glaserzeugnissen; Franz Kocmur, Karlsbaderstraße Nr. 14, Bädergewerbe; Johann Lorber, Römertstraße, Stimmung von Clavieren und Orgeln; Ludwig Benedikt, Untertrainsstraße Nr. 8, Gemischtwarenhandel; Franciska Dimic, Rathhausplatz, Verkauf von Mischergzeugnissen; Vincenz Vojevic, Triesterstraße Nr. 27, Gast- und Schankgewerbe; Franciska Stuler, Einödgasse Nr. 4, Damenschneiderei; Franz Krvaric, Kesselfstraße Nr. 1, Cafégewerbe; Ursula Breclnit, Rathhausplatz, Verkauf von Lebensmitteln; Urban Rechberger, Wienerstraße Nr. 15, Verkauf von Rohlen; Maria Celekmit, Pogačarplatz, Verkauf von Obst; Josefa Schwaiger, Bahnhofgasse Nr. 26, Verkauf von Ansichtskarten; Marianna Kovač, Verkauf von Zucker- und Lebzeltwaren beim Hause Nr. 101 an der Petersstraße. — Anheimgefragt wurden folgende Gewerbe: Franciska Ravnitar, Spitalgasse Nr. 7, Gast- und Schankgewerbe; Ulrich Schmidt, Kesselfstraße Nr. 1, Cafégewerbe; Franz Starjevec, Wienerstraße Nr. 7, Schneidergewerbe; Helene Rojc, Bahnhofgasse Nr. 26, Verkauf von Ansichtskarten.

— (Kaiserfest in Töplitz.) Aus Bad Töplitz, in Untertrain schreibt man uns: Zu den am 18. d. M. stattfindenden Festlichkeiten werden seitens eines aus Curcommissions-Mitgliedern und Gurgäften constituirten Vergnügungscomités bereits die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. — Soweit bisher bestimmt, findet am Vorabend ein Fackelzug der hiesigen Feuerwehr sammt Ständchen auf dem Hauptplatze statt; gleichzeitig wird eine Illumination veranstaltet und ein Raketenfeuerwerk abgebrannt werden. — Das Programm für den 18. August lautet: Um 9 Uhr vormittags heil. Messe, um 12 Uhr 30 Min. Diner im Cursalon, um 4 Uhr nachmittags großes Waldfest im Curpark nebst Juxtombola und sonstigen Belustigungen, abends Concert mit nachfolgendem Tanzkränzchen im Cursalon.

— (Von der Handels- und Gewerbe-kammer.) Das k. k. Handelsministerium hat die von der hiesigen Handels- und Gewerbe-kammer in ihrer Plenarsitzung vom 17. Juni gefassten Beschlüsse, betreffend die von ihrem ersten Secretäre, kaiserlichen Rathe Johann Murnit angeseuchte Versetzung in den dauernden Ruhestand, die Ernennung des mit der Leitung des Secretariates betrauten zweiten Secretärs Dr. Victor Murnit zum ersten Secretär und die Ausschreibung der Stelle eines provisorischen Conceptadjuncten, genehmigt.

— (Die elektrische Straßenbahn in Laibach.) Geht ihrer Vollenbung entgegen und dürfte noch im Laufe dieser Woche vollkommen hergestellt sein. Dann wird die Betriebsmannschaft, welche durchwegs aus Einheimischen besteht, entsprechend eingeübt werden und gegen Ende August — der Tag ist noch nicht endgültig festgestellt — und hängt von der commissionellen Untersuchung der Bahn ab — wird die Straßenbahn dem Betriebe übergeben werden. — Wir kommen in den nächsten Tagen auf die technische Anlage sowie auf die Betriebsordnung der neuen Straßenbahn noch ausführlich zurück.

— (Personalnachricht.) Herr Primararzt Dr. V. Gregoric hat mit heutigem Tage einen Urlaub bis zum 5. September angetreten.

— (Ein Concert) wird heute abends in Hafners Bierhalle von der bürgerlichen Musikpelle veranstaltet. Beginn 8 Uhr; Eintrittsgeld 40 h.

— (Aufgehobene Hundecontumaz.) Die über sämtliche Gemeinden des politischen Bezirkes Gurkfeld verhängt gewesene Hundecontumaz wurde von der k. k. Landesregierung nunmehr wieder aufgehoben, da seit dem letzten, am 9. Mai in der Gemeinde St. Cantian constatirten Wuthfälle keine weitere Erkrankungen an Wuth vorkamen.

— (Wahlen in die Erwerbssteuercommission.) Im Veranlagungsbezirke Littai finden die Wahlen der Wahlmänner für den Steuerbezirk Littai für die III. und IV. Classe in Littai am 7. September vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Kanzlei des Steuerinspectors statt; die Wahlen für den Steuerbezirk Weichselburg aus den genannten Classen werden am 9. September von 9 bis 12 Uhr vormittags im Locale des k. k. Steueramtes in Weichselburg abgehalten werden. Die Wahl der Erwerbssteuercommissionsmitglieder für die III. Classe findet am 20. September und jene für die IV. Classe am 21. September vormittags 9 Uhr in Littai in der Kanzlei des Steuerreferates statt. — Zu wählen kommen aus der III. Classe im Steuerbezirke Littai drei, im Steuerbezirke Weichselburg zwei, aus der IV. Classe im Steuerbezirke Littai 25 und im Steuerbezirke Weichselburg 13 Wahlmänner.

— (K. k. Bezirksthierarztsstelle.) Im kistenländischen Veterinärdienste gelangt eine k. k. Bezirksthierarztsstelle (XI. Rangklasse) zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit dem Nachweise über die durch die Ministerial-Verordnung vom 21. März 1873, Nr. 37, vorgeschriebene Qualifikation sowie über die Kenntnis der Landessprachen bis 10. September 1901 beim k. k. Statthaltereipräsidium in Triest im Wege der zuständigen politischen Behörde I. Instanz einzubringen.

— (Sommerfest des Eisenbahn-Gesangvereines „Flugrad.“) Wir erhalten folgenden Bericht: Am verflossenen Sonntag veranstaltete der Eisenbahn-Gesangverein „Flugrad“ im Gastgarten des Bobnit in Unterschiffa sein Sommerfest. Bei dieser Gelegenheit trat der junge Gesangverein, der sich ausschließlich aus den in Laibach domicilirten Bediensteten des Verkehrs und der Zugsförderung der k. k. Staatsbahnen rekrutiert, zum erstenmale unter der Leitung seines Chormeisters, Herrn Josef Skorpil, mit einer Reihe von Gesangsvorträgen in die Oeffentlichkeit. Herr Skorpil, welcher bereits durch seine Mitwirkung im Steiner Salonorchester sowie durch Veröffentlichung seines Marsches „Die Buren kommen“ als

tüchtiger Musiker bekannt und beliebt ist, hat es verstanden, in den wenigen Monaten seit der Gründung des Vereines durch unermüdblichen Fleiß und vollste Hingabe denselben auf eine solche Stufe zu bringen, daß derselbe schon bei seinem ersten Auftreten durch die correcte und sichere Wiedergabe der Lieder bei den Besuchern des Festes ungetheilte Anerkennung erntete. Das Programm, welches sowohl slovenische als deutsche Lieder brachte, enthielt folgende Nummern: „Arbeiter-Gruß“ von Blohner, „Kriegers Abschied“, „Mein Diable ist sauber“ von Koschat, „Freiheitslied der Buren“ von Willers, „Das Lied der Arbeit“ von Schen, Ljubezen in pomlad von Rebber und Pod oknom von Hajdrich. Die Pausen zwischen den einzelnen Gesangsvorträgen wurden vom Tamburascenverein „Krim“ durch Vortrag von Musikstücken, welche in bekannt vortrefflicher Weise durchgeführt wurden, ferner durch eine Juxlotterie, Juxpost, Aufsteigen eines Luftballons u. ausgefüllt. Das Publicum, welches den Garten bis auf den letzten Platz besetzt hatte, unterhielt sich ausgezeichnet und spendete den Musik- und Gesangsvorträgen vollen Beifall; sämtliche Gesangsnummern mußten in später Abendstunde wiederholt werden. Nach Abspielung des Musikprogrammes installierte sich die Musik in der gedeckten Veranda, wo dann von jung und alt bis spät in die Nacht das Tanzein geschwungen wurde. — Der äußerst gelungene Verlauf des Sommerfestes hat dem jungen Gesangvereine beim Publicum allseitige Sympathien erworben.

— (Vom Artillerie-Schießplatze in Gurkfeld.) Man schreibt uns aus Gurkfeld unter dem 13. d. M.: Se. Excellenz der Corps-Commandant des 3. Corps Freiherr von Succobath ist am 12. d. M. nachts 11 Uhr 7 Min. in Begleitung des Generalstabschefs Obersten Eghard hier angekommen. Se. Excellenz der Commandant der 6. Truppen-Division, FMLv. Malowich, welcher mit dem Abendzuge von Graz hier eingetroffen ist, und Generalmajor von Zawobsky fanden sich am Bahnhofe zum Empfange ein. — Heute vormittags wurde das letzte triegsmäßige Schießen in der Halbbrigade unter Leitung des Artillerie-Brigadiers Herrn Generalmajors von Zawobsky vorgenommen. Das Corps-Artillerie-Regiment Nr. 3 gieng nach Beendigung des Schießens heute nachmittags von hier über Landstraß, Weichselburg, Großlaschitz, Grahovo zu den Manövern nach Zirknitz ab. Gleich nach dem Abgehen des Regiments traf die Probegatterie des 3. Corps-Artillerie-Regimentes mit den neuen Schnellfeuergeschützen hier ein, um in der Zeit bis zum 20. d. M. das Probegießen vorzunehmen.

— (Zur Volksbewegung.) In der Stadt Laibach (36.547 Einwohner) wurden im II. Quartale des laufenden Jahres 109 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 328, jene der Verstorbenen auf 355 — darunter 118 Ortsfremde. — Nach dem Alter vertheilen sich die Verstorbenen nachstehend: im ersten Monate 16, im ersten Jahre 37, bis zu 5 Jahren 86, von 5 bis zu 15 Jahren 8, von 15 bis zu 30 Jahren 49, von 30 bis zu 50 Jahren 57, von 50 bis zu 70 Jahren 83, über 70 Jahre 72. Todesursachen waren: bei 11 angeborene Lebensschwäche, bei 81 Tuberculose, bei 25 Lungenentzündung, bei 16 Scharlach, bei 6 Typhus, bei 13 Gehirn-schlagfluß, bei 16 organische Herzfehler, bei 18 bössartige Neubildungen, bei den übrigen 159 sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 8 Personen (2 den Brandwunden erlegen, 1 beim Pöllerschießen, 2 durch Sturz vom Dache, 1 durch scheu gewordene Rinder, 1 ertrunken, 1 überfahren). Selbstmorde ereigneten sich 2; ein Mord oder Todtschlag kam nicht vor.

— (Schadenfeuer durch Blitzschlag.) Am 7. d. M. mittags schlug der Blitz in das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Franz Rozina in Robidnica, Gemeinde Döflitz, ein und zündete. Die beiden Gebäude wurden mit allen Einrichtungsstücken und Wirtschaftsgeräthen eingeeäschert. Der Schaden beträgt 10.000 K, die Versicherungs-summe nur 1400 K. Der Frau des Besitzers wurde mit knapper Noth das Leben gerettet.

— (Ertrunken.) Am 4. d. M. erkrankt beim Baden im Aulpassflusse bei Freithurn, Gemeinde Adelsitz, der 18 Jahre alte, beim Schlossverwalter Franz Stibitz in Freithurn bedienstete Franz Petek. Der Titular-Postenführer des Gendarmerie-Postens Freithurn, Anton Kovacic, war auf die Hilferufe des Ertrinkenden angelockt und ins Wasser gesprungen und zog denselben mit eigener Lebensgefahr ans Ufer. Doch blieben alle Wiederbelebungversuche ohne Erfolg.

— (Abgestürzt.) Im Nachhange zu dieser im gestrigen Blatte gebrachten Notiz über den Absturz des Prof. Obörfer auf der Crna Prst entnehmen wir dem „Slovenec“ noch Folgendes: Am 11. d. M. abends gegen 8 Uhr begaben sich vier Touristen mit einem Führer und einem Träger auf die Crna Prst. Um 10 Uhr gelangten sie in die Mallner-Hütte, woselbst sie übernachteten. Um 2 Uhr früh verließen sie dieselbe und erreichten um halb 5 Uhr beim Sonnenaufgange die Höhe, wo sie nach kurzer Rast Edelweiß und andere Alpenblumen zu pflücken begannen. Etwa zehn Minuten vom Gipfel der Crna Prst entfernt, war Herr Karl Obörfer, Professor an der Oberrealschule in Preßburg, mit dem aus und stürzte kopfüber in einen über 300 Meter tiefen Abgrund. — Professor Obörfer hinterläßt eine Wittve mit zwei Kindern.

— (Ein jugendlicher Landstreicher.) In der Pfarre Jantschburg treibt sich schon geraume Zeit ein etwa 15 Jahre alter Bursche Namens Josef Tomazic vulgo Seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort bilden die umliegenden Wälder. Die Bauern gewähren ihm Kost und Unterstand nur aus dem Grunde, weil sie befürchten, der arbeitscheue Bursche könne ihr Anwesen in Brand stecken. Auch droht derselbe den Leuten, die ihn vom Hause wegzagen, er werde sich erhängen. Am den jugendlichen Landstreicher unschädlich

zu machen, wurden die erforderlichen Schritte zwecks Verhaftung desselben in ein Arbeitshaus oder in eine Besserungsanstalt eingeleitet.

— (Eine Unicatskirche in Mötling.) Mötling fand Sonntag die Grundsteinlegung zu einer griechisch-katholischen Kirche statt. Dieselbe wird 16 Meter lang und 8 Meter breit sein und soll schon im Herbst unter Dach gebracht werden.

— (Todesfall.) In St. Cantian bei Dobrovornogestern abends der Jubilarpriester Herr Johann G. im Alter von 78 Jahren gestorben.

— (Eingefesselter Dieb.) Der in Sittich domicilirte, angeblich geisteschwache Bregar pflegt seit geraumer Zeit täglich bis dreimal auf dem Postamte in Sittich zu erscheinen, selbst er unter allerlei Drohungen vom Postmeister die Zahlung eines Geldbetrages verlangt. Vor kurzem hat Bregar in einem unbewachten Augenblicke aus einem einen größeren Betrag und gieng davon. Es wurden sofort Schritte eingeleitet, welche dem Treiben des Bregar ein Ziel setzen sollen.

— (Aufgegriffener Deserteur.) 8. d. M. wurde der im Central-Polizeiblatte als Deserteur des k. k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 4 verzeichnete Landwehrmann Josef Hribic von einer Gendarmen-Patrouille in Pristava bei Landstraß aufgegriffen und darauf dem k. k. Landwehr-Stationcommando in Laibach übergeben.

— (Journalistisches.) In Abbazia beginnt am 17. d. M. eine von Robert Hayman herausgegebene Zeitung zu erscheinen. Das Blatt wird den Titel „Tagblatt des klimatischen Curortes und Seebades“ führen.

— (Der angebliche Pestfall in Wien.) Die „Wiener Abendpost“ stellt fest, es handle sich bei der Erkrankung des Schiffskellners des zurückgekehrten dampfers „Poseidon“, welche das Gerücht von einem verdächtigen Falle veranlaßte, nach einer vom Wiener pathologischen Institute in Wien vorgenommenen Untersuchung von Blutproben des Erkrankten um Sumpffieber.

— (Erdbeben.) Man schreibt uns aus Laibach: Am 12. d. um 7 Uhr 30 Min. abends erfolgte ein heftiger, beiläufig eine Secunde dauernder, von Ost nach West begleiteter Erdstoß in der beiläufigen Richtung von Westen nach Osten. Diefem folgte um 8 Uhr ein vier Minuten dauerter und von vier minder heftigen in Intervallen von beiläufig einer Minute, in die Richtung begleitet wurde. Unter den Bewohnern, welche nach dem ersten Stoße eine kleine Panik, jedoch alsbald. Ein Schaden wurde vorläufig nicht constatirt.

* (Ertrunken.) Der auf der Sillbachtal-Brücke angestellte Eisenbahnbeamte Vincenz Divaca angefallte, 22 Jahre alt, ist, wie man uns aus Adelsitz theilt, am 10. d. M. beim Baden im Melafurche der krainischen Ortschaft Britof ertrunken. Die Leiche wurde nach einer Stunde gefunden und sodann auf dem Friedhofe in Brem begraben.

Theater, Kunst und Piteratur.

— („Durch Feuer und Schwert“ drama-tisiert.) Sientewicz hat Sarah Bernhardt einen neuen Roman „Durch Feuer und Schwert“ zu dramatisieren. Das Drama gelangt im kommenden Winter in das Bernhardt-Theater zur Aufführung.

— (Nordenstjöld.) Wie aus Stockholm meldet wird, ist der bekannte Polarforscher Professor herr v. Nordenstjöld gestern gestorben.

Musica sacra in der Domkirche.

Donnerstag, den 15. August. Himmelfahrt Pontificalamt um 10 Uhr: Missa mens, o pia, o dulcis Virgo Maria! von Dr. Grabuale von Ant. Joerster, Offertorium von Dr. Joerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob. Donnerstag, den 15. August. Himmelfahrt um 9 Uhr Hochamt: Vierte Messe in F-dur von Moriz Brosig, Grabuale Proprietatium von Ant. Joerster, Offertorium Assumptio Joh. Laharnar.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus Aus Südafrika.

Paris, 13. August. Senator Paullet, der des Comités der Burenfreunde, erklärte einem Journal „Eclair“ gegenüber, die Capolländer im November oder December in Massen erheben.

Die China-Angelegenheit.

Frankfurt, 13. August. Die „Fr. Ztg.“ aus Newyork: Der amerikanische Gesandte telegraphisch mit, daß das Friedensprotokoll zwischen den fünfprocentigen Werten werden ber in Kraft treten.

Wien, 14. August. Den Blättern zufolge Abgeordneter Prade in einem an Dr. Beale gerichteten Schreiben auf seinem Entschlusse, die Stellen im Abgeordnetenhaus niederzulegen.

Köln, 13. August. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt aus Petersburg: Die Japaner verlangen beharrlich die Abtretung einer Concession in Mesampo. Das von ihnen geforderte Grundstück ist 800.000 Quadratmeter groß und neben der russischen Concession gelegen. Die koreanische Regierung lehnte es bisher mit Rücksicht auf Rußland ab, diese Concession einzuräumen, sie dürfte aber nachgeben, wenn Japan fest bleibt.

Paris, 13. August. Der „Matin“ will von einer maßgebenden Persönlichkeit erfahren haben, daß der Wert der unterseeischen Boote nunmehr außer Zweifel stehe. Der letzte Versuch hätte die Manövrierfähigkeit der Boote und die Präcision des Werfens von Torpedos dargelegt. Es sei ausgeschlossen, daß die Mächte diesen Vorsprung Frankreichs wettzumachen instande seien, welches binnen 18 Monaten allen Geschwadern die Stirne zu bieten in der Lage sein werde.

Ausweis über den Stand der Thiersenchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. August 1901.

Es herrschen:

die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Gatz (1 Geh.);
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Littai in der Gemeinde Randerich (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Mötschnach (1 Geh.).

Erloschen:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Arch (1 Geh.); im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Log (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Großgaber (1 Geh.).
die Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Tschernembl (1 Geh.); im Bezirke Gottschee (die Schlussrevision ist im Zuge und wird demnächst durchgeführt sein).

K. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 10. August 1901.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. August. Lazarini, Fabrikant, Udine. — Misch: Stationchef, f. Familie, Stainach. — Kirschen, Feldstein, Bruner, Privat, Götz. — Hilsdorf, Kfm., Wels. — Davidović, Tomšić, Hartmann, Pfeifer, Baumsfeld, Reisende, Prag. — Andres, Privat, f. Frau, Peterwardein. — Mitter v. Gruber, f. u. f. Marine-Ingenieur, f. Familie, Pola. — Schall, Kfm., f. Frau, Lichtenwald. — Kramer, Lehrer, Frohneiten. — Baly, Hoffmann, Kiste, Kemscheid. — Richter, Schmied, Kiste, Leipzig. — Jung, Wieber, Wehl, Gahn, Leidmeier, Hornung, Weisfel, Kiste; Lukas, f. f. Professor; Baumgartner, Steger, Seiner, Reichel, Beamte, Wien. — Berger, Hoffer, Schrenzel, f. und f. Lieutenant, Graz. — Seunig, Privat; Dr. Grubisich, Mediciner, Krainburg. — Tomitsch, Kfm., Gottschee. — Matejčić, Guts: befiger, Pifino. — Zawursček, Student, Steyer. — Jenko f. Frau, Graz. — Dr. Wolcic f. Frau, f. f. Gerichtssecretär, Rudolfswert. — Misch f. Familie, Concertsänger, Leoben. — Stanich, Beamter, Capodistria.

Hotel Elephant.

Am 13. August. Dr. Leberer, f. u. f. Regimentsarzt; Milivojević, f. u. f. Oberstleutnant; v. Hermann, Gambel, Rober, Bichal, f. u. f. Oberstleutnant; Cermak, f. u. f. Lieutenant, Götz. — v. Wetherlin, Gefandter, Constantinopol. — Richter, Beamter; Borges, Kfm., Leipzig. — Dr. Brand, Professor, Dr. Bid, Dr. Machaz, Aerzte; Mateus, Beamter, f. Frau; Richter, Fuchs, Robitschek, Kiste, Prag. — Pehel, Redacteur, Semlin. — Emmert, f. u. f. Oberst, Klagenfurt. — Dolenz, Privat, Brävald. — Brandla, Advocat, f. Frau, Stubica. — Doliner, Priester, St. Ruprecht. — Jib, Privat, Stalitz. — Tomič, Privat, Treffen. — Dr. Znidarsic, Zil. Feistritz. — Kulwicz, Arztswitwe, Leptitz. — Kofals, Lehrer, Voitsberg. — v. Moline, Privat, f. Sohn, Neumarkt. — Komposch, Hotel: befiger, f. Tochter, Bozen. — Dr. Ostic, Advocat; Baunstein, Kfm., Triest. — v. Keppe, Chefredacteur, Fiume. — Gebovst, Privat, Barasdin. — Weiss, Privat; Trojan, Kfm., Graz. — Kraler, Kfm., f. Frau, Pottau. — Sürtter, Kfm., Agram. — Franke, Kfm., Dhillniz. — Fehér, Kfm., Groß-Ranizza. — Thee: lischel, Ingenieur; König, Weiss, Bid, Straus, Strugly, Schild, Kiste, Wien.

Verstorbene.

Am 8. August. Matthias Semec, Einwohner, 72 J., Emphysema pulm. — Johann Pirnat, Tagelöhner, 64 J., Paracismus.

Am 9. August. Maria Snaj, Tagelöhnerin, 39 J., Dementia acquisita. — Anton Seber, Einwohner, 63 J., Carcinoma aesophagi.

Am 10. August. Marianna Svastja, Einwohnerin, 80 J., Emphysema pulm. — Peter Mhean, Einwohner, 80 J., Emphysema pulm. — Franz Polat, Großhändler, 25 J., Herzfehler, Wassersucht.

Am 12. August. Otto Roschnit, Rechnungsrevidentens: john, 6 M., Sitticherhofgasse 1, Darmkatarrh.

Im Civilspitale.

Am 10. August. Johann Fink, Zwängling, 19 J., Vitium cordis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in 3000m. auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wucht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in mm.
13.	2 U. N.	733.1	27.1	S. schwach	theilw. bew.	
	9 U. N.	734.8	19.0	SW. schwach	bewölkt	
14	7 U. F.	736.3	17.3	N. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21.1°, Normale: 19.0°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vor: zügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unüber: troffene Moment-Hand-Apparate wie alle photographischen Bedarfs: Artikel bei A. Moll, f. u. f. Hossfelerant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste un berechnet. (148) 8—7

Steiermärk
ROHITSCHER
SAUERBRUNN Tempel-Stypia Quelle
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Malwasser.
Vertreter für Krain: Michael Kastner, Laibach.

Brunolin
zum Einlassen von Möbeln, für Tischler, Möbelfhändler und Pri: vate. Erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner: gasse.** Nach auswärtis mit Nachnahme. (932) 11—5

Graf Leo Tolstoj.
Ein Schicksal.
Preis 1 Krone 20 Heller.
Vorrätig in (2918) 2—1
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Bewährte Melonsine-Gesichtssalbe
wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten
Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.
Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück
35 kr. — Allein-Depôt: (1715) 15
„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.
Täglich zweimaliger Postversandt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und ehrender Erinnerung aus Anlaß des Ablebens Sr. Excellenz

Franz Ritter Schmid von Sachsenstamm

sagen tiefgefühlten, innigen Dank

die trauernd Hinterbliebenen.

(2923)

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =
MEYERS **10** Pfennig
Eine Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist geheftet. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.
VOLKSBUCHER
Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.
Zu beziehen durch die Buchhandlung (VIII.)
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.

Lehrjunge
der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit etwas Schulbildung, wird aufgenommen in der **Eisenhandlung**
Karl Kauscheggs Nachf.
Schneider & Verovšek
Laibach. (2936) 4—1
Gut eingeführter
Vorstehhund
wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Jemand (2933)
gesucht für vor- oder nachmittags, der gut italienisch und kroatisch spricht und schreibt: **Herrngasse 4, II., links.**
(2926) S. 2/00
93.
Edict.
Im Concurse der Firma „Ferdinand Bilina & Rasch“, sowie deren Gesell: schafter Ferdinand Bilina und Franz Rasch in Laibach wird zur Liquidierung und Rangbestimmung der nachträglich angemeldeten und der etwa noch zur Anmeldung kommenden Forderungen die **Tagssagung**
auf den 23. August 1901, vormittags 9 Uhr, bei dem k. l. Landes:

gerichte Laibach, Zimmer Nr. 17, an: beraumt.
Laibach am 8. August 1901.
(2864) C. 173, 177, 189, 193/1
1.
Oklic.
Zoper tožence: 1.) Marjeto Kokal in Andreja Janežica; 2.) Jurija Urha; 3.) Primoža Kemperla, Jožeta Kemperla in Valentina Janka; 4.) Antona Arceta, Antona, Barbaro, Marijo, Mar: rijano Rems in Marijo Rems, oziroma njihove neznane dediče in pravne naslednike, katerih bivalisče je nez: znano, so se podale pri c. kr. okrajni sodniji v Kamniku po ad 1) Antonu Kroparju iz Rodice; ad 2) Ursi Urh iz Zavrha; ad 3) Jožetu Kregarju iz Stahovce; ad 4) Andreju Mejaču iz

Kapljevasi tožbe zaradi zastaranja in izbrisa tabularnih stavkov.
Na podstavi teh tožb se je določila ustna sporna razprava
na dan 28. avgusta 1901, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji v razpravni dvorani št. 4.
V obrambo pravic tožencev se po: stavljajo za skrbnike ad 1) Valentin Tič iz Rodice; ad 2) Ahacij Romsak iz Črne; ad 3) Franc Jagodič iz Zu: panjih njiv; ad 4) Andrej Svetlin iz Ulake. Ti skrbniki bodo zastopali tožence v oznamenjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, do: kler se isti ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.
C. kr. okrajna sodnija v Kamniku, odd. II, dne 31. julija 1901.

Course an der Wiener Börse vom 13. August 1901.

Nach dem offiziellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsanleihe.		Gold	Barre	Bom. Staatsanleihe zur Zahlung übernommener Eisenbahn-Obligationen.		Gold	Barre	Pfundbriefe etc.		Gold	Barre	Aktien.		Gold	Barre
Finanzl. Rente in Noten Mai-November p. G. 4 1/2 %		98.91	99.15	Elisabethbahn 600 u. 8000 Kr.		114.25	—	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		94.25	95.25	Transport-Unternehmungen.		—	—
in Not. Febr.-Aug. p. G. 4 1/2 %		98.90	99.10	4 % ab 10 %		—	—	R. österr. Bankbes.-G. p. G. 4 1/2 %		97.00	98.00	Kassa-Tepl. Eisenb. 500 fl.		300.00	301.00
in Silb. Jan.-Juli p. G. 4 1/2 %		98.85	99.05	Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.		118.00	118.60	Def. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %		99.00	100.00	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Pöb. Strassenb. in Wien lit. A		236.00	238.00
1880er Staatsanleihe 250 fl. 8 1/2 %		188.50	189.50	Franz-Josef-B., Em. 1884, (lit. St.) Silb. 4 1/2 %		97.25	98.25	bto. dto. 50 Jähr. verl. 4 1/2 %		99.00	100.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		402.00	406.50
1880er " 500 fl. 4 1/2 %		140.00	140.75	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (lit. St.) Silb. 4 1/2 %		95.70	96.40	Sparcasse, 1 fl. 60 J. verl. 4 1/2 %		98.25	99.25	bto. dto. lit. B		229.00	231.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		171.25	171.25	Borarlberger Bahn, Em. 1884, (lit. St.) Silb. 4 1/2 %		96.40	97.40	Gisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		—	—	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		798.00	797.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	Staatsanleihe der Länder der ungarischen Krone.		—	—	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		98.60	99.60	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. 4 1/2 %		553.00	552.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	4 % ung. Goldrente per Cassa		118.60	118.80	Staatsbahn		433.00	431.50	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		5790.00	5604.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. per Ultimo		98.25	98.45	Südbahn 4 1/2 % verl. 3 Jähr. Fall		346.00	346.00	Dau- u. Bodenbacher G. B. 400 Kr.		553.00	552.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	4 % dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa		93.25	93.45	bto. dto. 5 1/2 %		121.00	122.00	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. 4 1/2 %		5790.00	5604.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.		121.60	122.60	ung. galiz. Bahn		105.25	106.25	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		5790.00	5604.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. Silber 100 fl.		100.35	101.35	4 % Unterfränk. Bahnen		—	—	Südbahn 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. Staats-Oblig. (ung. Öst.) v. J. 1876		118.60	118.80	Diversen Lose (per Stück).		—	—	Def. österr. Nordbahn 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. Schantregal-Abst. Oblig.		99.75	100.75	Berginschliche Lose.		—	—	Def. österr. Nordbahn 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. Bräu. A. 100 fl. = 200 Kr.		173.60	174.60	8 1/2 % Bodencredit-Lose Em. 1880		258.00	260.00	Def. österr. Nordbahn 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 200 Kr.		173.60	174.60	4 1/2 % Donau-Dampfschiff 100 fl.		510.00	510.00	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	5 1/2 % Donau-Regul.-Lose		266.75	268.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Unterfränkische Lose.		—	—	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Unbap.-Gallizia (Donau) 5 fl.		16.25	17.25	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Creditlose 100 fl.		389.00	391.00	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Gallizia-Lose 40 fl.		144.00	146.00	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Dieners Lose 40 fl.		1.70	1.80	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Balken-Lose 40 fl.		16.60	16.60	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200 fl. 4 1/2 %		526.00	529.00
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		207.00	210.00	bto. dto. 100 fl. = 100 Kr.		173.60	174.60	Köthen-Kreis, Def. Gel. 10 fl.		47.75	48.75	bto. dto. (lit. B) 200			